

sinkt, nach Südosten fließt, aber durch die Erdrotation gegen die italienische Seite abgedrängt wird, so daß in allen Tiefen an der Westseite kühleres Wasser liegt als an der Ostseite. Die an der Oberfläche lange bekannte drehende Strömung, im Osten von Süden nach Norden, im Westen von Norden nach Süden, wurde in allen Tiefen in der gleichen Richtung, wenn auch mit abnehmender Geschwindigkeit (5 Seemeilen pro Tag an der Oberfläche,  $1\frac{1}{2}$  Seemeilen in 100 m Tiefe) nachgewiesen. Besondere Verhältnisse zeigt die Temperaturverteilung bereits in 100 und 150 m Tiefe, indem nahe der Pelagosaschwelle kaltes Wasser als aufgesaugtes Bodenwasser auftaucht, das dann in das tiefe Pomobecken hinabfließt.

Zum Schlusse seiner höchst anregenden, durch zahlreiche Diagramme in Lichtbildern illustrierten Ausführungen bemerkte der Redner, daß die genaue Untersuchung der Adria in mehreren Jahren von verschiedenem Witterungscharakter auch für die Erkenntnis allgemeiner Klimaprobleme von Bedeutung werden kann. In Europa und namentlich in der Adria folgte dem sehr heißen Sommer von 1911 der abnorm milde Winter 1911/12, wahrscheinlich eine Folge der durch den Winter anhaltenden stärkeren Wärmeaufspeicherung im Mittelmeer, und es scheint die in der Tiefe aufgespeicherte Wärme auch noch für die Oberflächentemperaturen der Adria und damit für das Klima des nächsten Winters maßgebend zu sein, wie der bis jetzt milde Winter 1912/13 trotz des kühlen Sommers 1912 zeigt. So erhöht das Meer die Möglichkeiten der Variationen des Klimas und es scheinen die Schwankungen der Sonnenstrahlung in niederen Breiten auf dem Wege durch das Meer nach Norden geleitet und hier für das Klima fühlbar zu werden, wie auch Schwankungen des Klimas von Skandinavien parallel mit solchen der Temperatur des Golfstromes geben.

In seinem Schlußwort betonte der Vorsitzende Prof. Dr. E. Brückner, daß nunmehr die Adria wohl das bestbekannte Meer der Erde und daß dies vor allem den hingebenden Forschungen Prof. Grunds zu danken sei.

## Monatsversammlung am 21. Januar 1913.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten Prof. E. Oberhummer und Begrüßung der Anwesenden, unter

denen sich der deutsche Botschafter Herr v. Tschirschky und Bögendorff, der bayrische Gesandte Baron Tucher, Statthalter Baron Bienerth, Statthalter a. D. Graf Kielmannsegg, Kabinettsdirektor Baron Schießl und Minister a. D. Marchet befanden, verlas der Generalsekretär Regierungsrat Dr. E. Gallina die Liste der seit der letzten Monatsversammlung der Gesellschaft neu beigetretenen Mitglieder:

#### Außerordentliches Mitglied:

Emil Hansel, k. u. k. österr.-ungar. Konsulatssekretär in Sydney.

#### Ordentliche Mitglieder:

Dr. Viktor Ebner v. Rofenstein, k. k. Hofrat und Professor in Wien,  
 Stephan Friedezko, Prokurist in Wien,  
 Fräulein Vally Friedl, Lyzeallehrerin in Wien,  
 Dr. Wilhelm Hecke, k. k. Hofsekretär in Wien,  
 Karl Mayerhofer, Ingenieur in Wien,  
 Dr. Josef Müller, Professor und Stadtpfarrer in Friedek,  
 Frau Emma v. Sax in Wien,  
 Ferdinand Schnabl, Professor in Korneuburg,  
 Dr. Erich Seefeldner in Wien,  
 Emil Sitta, k. k. Hofrat in Wien,  
 Frau Frieda Stein, Doktorsgemablin in Wien,  
 Heinrich Strauß, Assekuranzsekretär in Wien,  
 Frau Rosa Tachau, Private in Wien,  
 Frau Emma Tunkler v. Treuimfeld in Wien.

Hierauf sprach Herr Architekt Rudolf Kmunke in sehr anregender Form und unter Vorführung zahlreicher prächtiger, farbig ausgeführter und Autochrom-Lichtbilder über den Verlauf seiner im Jahre 1912 ausgeführten Expedition nach Uganda.

Am 7. Dezember 1911 brach Kmunke mit einer Karawane von neunzig Eingeborenen von Mbale zur Besteigung des Elgonberges auf. Unter ungeheuren Schwierigkeiten und Strapazen erfolgte der Aufstieg, zuerst bei einer Schattentemperatur von 38° C, die sich, als erst der Urwald durchquert war, in eine empfindliche Kälte verwandelte. Schließlich wurde in einer Höhe von 3830 m ein Lager aufgeschlagen, wo die nackten Eingeborenen bei 10° Kälte zähneklappernd um ein großes Lagerfeuer herumsaßen. Kmunke war der erste Europäer, der die höchste Spitze des Elgon bestiegen hatte, und so nannte er mit Bewilligung des Kaisers und der englischen Regierung die Nordostspitze Kaiser-

Franz-Josef-Spitze, die Südwestspitze nach dem Gouverneur von Uganda Jackson-Spitze. Eine vollständige kartographische Aufnahme, die Kmunke mit Hilfe seines Begleiters Dr. Stigler und des Photographen Schwarzer bewerkstelligte, ist von großem geographischen Werte. Es folgte nun der Abstieg und der Weitermarsch nach den unerforschten Regionen des großen Uganda-gebietes. Tropische Hitze, Steppenbrände, Zusammenstöße mit feindseligen Eingeborenen, von denen einzelne Stämme noch zu den Menschenfressern gehören, begleiteten die Expedition auf ihrem Marsche. Ohne Verlust auch nur eines einzigen Mannes wurde die Expedition schließlich beendet, und von Gondokoro aus konnte per Schiff die Fahrt nach Chartum in Zivilisation und Kultur hinein gemacht werden. Rudolf Kmunke darf aber mit dem Ergebnis seiner Expedition zufrieden sein, sie hat reiche wissenschaftliche Ausbeute gebracht und die große Karte von Afrika vielfach dort ergänzt, wo sie bisher noch weiße Flecke aufwies.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsversammlung am 21. Januar 1913. 12-14](#)